



50 Jahre weltoffenes Zürich

Jubiläumsrede von RR Carmen Walker Späh 29. Oktober 2018

Martin Naville

Anwesende Vorstände und Mitglieder

Thomas Hurter

Andreas Schmid

Professor Lino Guzzella

Heinz Karrer

Liebe Gäste

Wenn man auf 50 Jahre Komitee-Arbeit zurückschauen kann, ist das schon was! Ich gratuliere im Namen des Zürcher Regierungsrats dem Komitee Weltoffenes Zürich ganz herzlich zu seinem Jubiläum.

Ich hatte mir vorgenommen, Ihnen 50 Gründe aufzuzählen, wieso es das Komitee Weltoffenes Zürich braucht. Weil ich damit aber den ganzen Abend füllen würde, was mir wohl einerseits meine Nachredner – und andererseits alle hungrigen und durstigen Gäste – kaum verzeihen würden, werde ich mich auf die drei wichtigsten Punkte beschränken.

Erstens: Das Komitee Weltoffenes Zürich vertritt die Anliegen der Wirtschaft rund um den Flughafen.

Als ich vor bald vier Jahren die Volkswirtschaftsdirektion übernehmen durfte, wurde ich auch Flughafenministerin. Eine Aufgabe, die ich mit einer gesunden Portion Respekt in Angriff nahm. Denn ich wusste, dass es Zeiten gab, als Treffen zwischen der Volkswirtschaftsdirektion und den Fluglärmgegnern aus allen Himmelsrichtungen rund um den Flughafen Polizeischutz benötigten. Die Fronten waren verhärtet. Hier die IG's, die sich gegen den Lärm wehrten. Dort die Politik, die den schwierigen Spagat übte zwischen dem Schutz der Wohnbevölkerung vor Lärm und einem effizienten Flughafen als Voraussetzung für einen wettbewerbsfähigen Wirtschaftsstandort Zürich.

Wer von Ihnen hat kürzlich mal wieder versucht, einen Spagat zu machen? Meine Erfahrung ist: Nur wenige Körper sind überhaupt dafür gemacht und ohne viel Training ist es fast ein Ding der Unmöglichkeit. Wie im Sport zählt der Spagat meines Erachtens auch in der Politik zur Königsdisziplin. Manchmal gelingt er besser, manchmal leider weniger.

Dass der Flughafen Zürich mit dem Komitee Weltoffenes Zürich eine starke Lobby hat, die sich für die Bedürfnisse und Forderungen der Wirtschaft einsetzt, ist sehr wichtig. Sie setzt einen Gegenpol zu den IGs rund um den Flughafen, die weniger Flugbewegungen, weniger Lärm, längere Nachtruhe fordern. Meine Aufgabe, respektive die Aufgabe der Politik, ist es jedoch nicht, einer Seite zum Sieg zu verhelfen und die andere ins offene Messer laufen zu lassen. Politikerin zu sein bedeutet, Verantwortung zu tragen für den Zusammenhalt der Gesellschaft.

Wenn ich auf die letzte Zeit zurückblicke, so sehe ich diesbezüglich ein paar Erfolge. Als aktuelles Beispiel sieht das neue Betriebsreglement 2017 zwar Südstarts bei Bise vor, nicht jedoch bei Nebel oder über Mittag. Damit ist dem Bedürfnis des Flughafens nach mehr Sicherheit im Betrieb Rechnung getragen, aber auch den Anwohnerinnen und Anwohnern im Süden: Sie wollen verständlicherweise nicht auch noch jeden Tag über Mittag zusätzlich mit Lärm belästigt werden. Ganz glücklich ist trotzdem niemand. Das bestätigt mir, dass wir auf dem richtigen Weg sind.

Ganz glücklich ist auch niemand beim vom BAZL in diesem Sommer verhängten nächtlichen Slot Freeze. Einerseits stellt dieser sicher, dass sich die Verspätungssituation zwischen 10 und 12 Uhr nachts nicht noch zuspitzt, was den Flughafenbetrieb jedoch einschränkt. Andererseits verfügte das BAZL damit verbunden auch die Anpassung der Nachtlärmkurven, was wiederum den Anwohnerinnen und Anwohnern ein Dorn im Auge ist – sie wollen WENIGER Lärm. Ich persönlich begrüsse den Slot Freeze, weil unser Flughafen auf die Unterstützung der Bevölkerung und auf deren Vertrauen in unsere Flughafenpolitik angewiesen ist. Die Anpassung der Nachtlärmkurven ist wichtig, weil der Flughafen Zürich realistische Rahmenbedingungen braucht, die es ihm ermöglichen, seine Hubfunktion wahrzunehmen. Und die vom Lärm betroffenen Anwohnerinnen und Anwohner sind darauf angewiesen, dass ihr Fluglärm „anerkannt“ ist und sie von Lärmschutzmassnahmen profitieren können. Sie sehen: Auch das ein Spagat...

Zweitens: Das Komitee Weltoffenes Zürich stärkt den Wirtschaftsstandort Zürich

Der Flughafen Zürich ist für den Wirtschaftsstandort Zürich von grösster Bedeutung. Er generiert eine enorme Wertschöpfung, schafft Arbeitsplätze und sorgt für eine hervorragende kontinentale und interkontinentale Anbindung Zürichs und der ganzen Schweiz. Klammerbemerkung: inklusive unserer süddeutschen Nachbarn. Es ist wichtig, dass wir diesem Wirtschaftsmotor Sorge tragen. Und ich bin dankbar dafür, dass sich das Komitee Weltoffenes Zürich für die Interessen unseres Kantons respektive der Schweiz einsetzt. Der Ständerat hat in der Herbstsession ein für uns alle wichtiges Postulat ohne Gegenanträge angenommen: Dieses fordert den Bundesrat auf, eine Auslegeordnung zu machen, wie die Gesamtinteressen unseres Landes u. a. auch mit Blick auf den Flughafen Zürich, künftig besser gewahrt werden können. Denn Deutschland blockiert einen gewichtigen Teil des Betriebsreglements 2014. Und dies obwohl das südliche Baden-Württemberg den Flughafen Zürich gemeinsam mit uns als zentrale Verkehrsinfrastruktur nutzt. Wenn wir nicht tatenlos zusehen und die negativen Effekte unserer Weltoffenheit, wie zum Beispiel den Lärm, auf den eigenen Schultern verteilen wollen, müssen wir unsere Kräfte bündeln

und zusammen Druck aufbauen. Ich zähle dabei auch auf die Unterstützung Ihres Komitees.

Drittens: Das Komitee Weltoffenes Zürich informiert über wichtige Verkehrsthemen.

In Ihren Statuten steht geschrieben: Das Komitee Weltoffenes Zürich will mittels intensiver Informationsarbeit einen Beitrag zur besseren internationalen Verkehrsanbindung Zürichs und der Schweiz leisten. Da geht es nicht nur um den Flughafen Zürich, sondern auch um die Anbindung Zürichs an das europäische Hochgeschwindigkeits-Eisenbahnnetz und um die Pflege der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in der Greater Zurich Area.

Als Verkehrsministerin bin ich dankbar um Ihre Informationsarbeit. Obwohl wir im Detail nicht immer derselben Meinung sein können. Ihre liberalen und weltoffenen Ansichten und Standpunkte teile ich im Grundsatz jedoch. Auch mich leitet in meiner Politik weltoffenes Denken und Handeln an. So unterstütze ich beispielweise den Innovationspark in Dübendorf. Ein Jahrhundertprojekt, das sozusagen auf der grünen Wiese entsteht. Eine riesen Chance für den Wirtschaftsstandort Zürich! Auf rund 90 Fussballfeldern können wir für Vernetzung zwischen unseren exzellenten Hochschulen und der Wirtschaft sorgen. Mit dem Ziel, dass aus ersten Ideen rasch marktfähige Produkte und Dienstleistungen entstehen und Zürich und die Schweiz langfristig die Rangliste der innovativsten Standorte anführen.

Als freisinnige Politikerin ist es mir wichtig, dass wir diese grüne Wiese im liberalen Geist bepflanzen – mit möglichst wenig Eingriff des Staats. Der Staat soll jedoch Geburtshilfe leisten, wenn das Vorhaben zum Fliegen kommen soll. Den Return on Investment für unseren Wirtschaftsstandort schätze ich dabei gross ein.

Geschätzte Damen und Herren, liebe Jubiläumsgäste: Ich gratuliere nochmals herzlich zu ihrem langjährigen, kontinuierlichen Engagement für Zürich, für den Flughafen, für die Wirtschaft und für ein weltoffenes Zürich.